



Protokoll der 33. Sitzung des Einwohnerrates

vom 31. Mai 2023, 17.00 Uhr, im Landratssaal-Provisorium «Kasernenstrasse 31»

Anwesend:	33 Mitglieder
Entschuldigt:	Ratsmitglieder Berisha Albert (SP), Bürgin Peter (FDP), Jenni Yves (GLP), Mägli Patrick (SP), Muheim Alexandra (SP), Schneider Domenic (GLP) und Siegwart Albert (GL)

Traktanden	Laufnummer
Traktandenliste	
<i>Die Interpellation betreffend <u>Lenkungsabgabe auf Deponieabfällen</u> (Nr. 2023-175) wird vom Verfasser Lukas Heinzelmann (SVP) zurückgezogen.</i>	2023-175
<i>://: Dem Antrag des Ratsbüros wird einstimmig zugestimmt und der stadrätliche Bericht (Nr. 2023-177) zu den Postulaten «<u>Stadtentwicklung</u>» sowie «<u>Hochhauskonzept</u>» als Traktandum Nr. 7 sowie der stadrätliche Bericht zur Motion «<u>Feuerwehrdienstersatzabgabe-Reglement</u>» als Traktandum Nr. 8 behandelt.</i>	2023-177
<i>://: Einstimmig werden die Vorstösse «<u>Rechtsabbiegen bei Rot</u>» (Postulat Nr. 2022-121), «<u>Für e suuberi Fasnacht</u>» (Postulat Nr. 2023-167), «<u>Gastronomiefreundliche Fasnacht</u>» (Postulat Nr. 2023-168) und «<u>Wehrmannsdenkmal</u>» (Interpellation Nr. 2023-171) gemäss Antrag der abwesenden Verfasser von der Traktandenliste abgesetzt.</i>	2022-121 2023-167 2023-168 2023-171
1. Protokoll der Ratssitzung vom 29.03.2023 <i>://: Das Protokoll der Ratssitzung vom 29.03.2023 wird einstimmig genehmigt.</i>	-
2. Wahlbüro-Ersatzwahl <i>://: Einstimmige Wahl von Lorena Oberholzer (GL), geb. 2001, Laubi-bergstr. 47, für restliche Amtsperiode bis 30.06.2024 in Wahlbüro.</i>	2023-174
3. Quartierplanung «Am Orisbach»: Bericht Stadtrat sowie Bau- und Planungskommission (BPK) – 2. Lesung und Beschlussfassung <i>://: Der Einwohnerrat beschliesst die Quartierplanung «Am Orisbach» bestehend aus dem Quartierplanreglement vom 7.9.2022 mit den zuvor beschlossenen Änderungen sowie dem Quartierplan, Situation und Schnitte 1:500 vom 1.9.2022 mit 31 Ja-Stimmen gegen 1 Nein-Stimmen bei 1 Enthaltung. ://: Einstimmig wird der Beschluss betreffend der Quartierplanung «Am Orisbach» gemäss § 91 des Einwohnerratsgeschäftsreglements dem Behördenreferendum unterstellt.</i>	2022-131 2022-131a

- | | | |
|-----|--|--|
| 4. | <p>Stadtpark «Am Orisbach»: Bericht Stadtrat sowie Bau- und Planungskommission» (BPK) – 2. Lesung und Beschlussfassung
 <i>://: Der Einwohnerrat beschliesst mit 31 Ja-Stimmen gegen 2 Nein-Stimmen den Bruttokredit von CHF 5'423'000.-- inkl. MWST (Konto 2.3420.5030.0300) und einer Kostengenauigkeit von +/- 20 % für die Realisierung des Stadtpark am Orisbach.</i>
 <i>://: Mit 31 Ja-Stimmen gegen 2 Nein-Stimmen beschliesst der Rat den Bruttokredit von CHF 262'000.-- exkl. MWST (Konto 2.7201.5030.0305) und einer Kostengenauigkeit von +/- 20 % für die Verlegung der Kanalisationsleitungen beim Stadtpark am Orisbach.</i></p> | 2022-132
2022-132a |
| 5. | <p>Fussgänger Verbindung Altstadt/Bahnhofareal – Bericht Bau- und Planungskommission (BPK) zu stadträtlichem Bericht betreffend Postulat «Bessere Fussgänger Verbindung zwischen Altstadt und Bahnhofareal» der BPK
 <i>://: Das Postulat Nr. 2018/75 wird mit 32 Ja-Stimmen bei 1 Enthaltung als erfüllt abgeschrieben.</i></p> | 2018/75
2018/75a
2018/75b |
| 6. | <p>Fragestunde
 <i>In der Fragestunde werden vom Stadtrat 3 Fragen beantwortet.</i></p> | - |
| 7. | <p>Ersatzabgabereglement für Abstellplätze
 <i>://: Die Stadtratsvorlage Nr. 2023-178 wird einstimmig an die GOR zur Vorberatung überwiesen.</i></p> | 2023-178 |
| 8. | <p>Bericht Stadtrat zu Postulaten betreffend «Stadtentwicklung» und «Hochhauskonzept»:
 <ul style="list-style-type: none"> • Postulat «Stadtentwicklung: Wie weiter?» von Patrick Mägli der SP-Fraktion, Hanspeter Zumsteg der Grünen Fraktion und Sonja Niederhauser der GLP/EVP/Die Mitte-Fraktion (Nr. 2018/109) • Postulat «Ein Hochhauskonzept für Liestal» von Yves Jenni der GLP/EVP/Die Mitte-Fraktion (Nr. 2022-103) <i>://: Einstimmig wird die stadträtliche Vorlage Nr. 2023-177 an die BPK zur Vorberatung überwiesen.</i></p> | 2023-177
2018/109a

2022-103a |
| 9. | <p>Feuerwehrendienstersatzabgabe-Reglement, Revision – Bericht Stadtrat zur Motion der Kommission Gemeindeordnung und Reglemente (GOR)
 <i>://: Die Stadtratsvorlage Nr. 2019/125a wird einstimmig an die GOR zur Vorberatung überwiesen.</i></p> | 2019/125
2019/125a |
| 10. | <p>Mobiles Grün – Postulat «Mobiles Grün für Liestal» von Sibylle Schenker und Vreni Baumgartner der Grünen Fraktion
 <i>://: Das Postulat Nr. 2023-165 wird mit 31 Ja-Stimmen gegen 2 Nein-Stimmen an den Stadtrat überwiesen.</i></p> | 2023-165 |
| 11. | <p>Aufwärmen für soziale Randgruppen – Interpellation «Möglichkeit zum Aufwärmen für soziale Randgruppen» von Florian Abt der SP-Fraktion
 <i>Die Interpellation wird vom Stadtrat beantwortet und ist somit erledigt.</i></p> | 2023-169 |
| 12. | <p>Schulweg Goldbrunnenquartier zum Mühlemattschulhaus – Interpellation für die Absicherung des Schulweges vom Goldbrunnenquartier zum Mühlemattschulhaus von Denise Meyer namens der SVP-Fraktion
 <i>Die Interpellation wird vom Stadtrat beantwortet und ist somit erledigt.</i></p> | 2023-170 |

13. Schuldenbremse – Postulat «Prüfung einer Schuldenbremse» von Bruno Imsand und Roger Ballmer namens der FDP-Fraktion 2023-172
://: Das Postulat Nr. 2023-172 wird mit 16 Ja- gegen 16 Nein-Stimmen bei 1 Enthaltung durch den ablehnenden Stichentscheid der Ratspräsidentin nicht an den Stadtrat überwiesen.
14. Zugänglichkeit Sportanlagen Gitterli, Postulat – Bericht Stadtrat zu Postulat «Zugänglichkeit von Skaterpark, Beachvolleyballfeld, geplanter Pumptrak auf dem Areal der Sportanlagen Gitterli» von Vreni Wunderlin der GLP/EVP/Die Mitte-Fraktion, Dominik Beeler und Natalie Oberholzer der Grünen Fraktion 2021-83
2021-83a
2021-83b
Vertagung wegen Zeitmangel.
15. Pflichtparkplätze – Motion «Teilrevision Zonenreglement Siedlung für weniger Pflichtparkplätze» von Natalie Oberholzer der Grünen Fraktion 2023-176
Vertagung wegen Zeitmangel.

Ratspräsidentin Sonja Niederhauser (EVP) begrüsst die Einwohnerrats- und Stadtratsmitglieder sowie Medienvertreter und Gäste zur heutigen Sitzung.

Mitteilungen des Ratsbüros sowie des Ratspräsidiums

Vom Ratsbüro werden folgende Mitteilungen gemacht:

- Die heutige Sitzung wird um ca. 18.30 Uhr durch eine Pause unterbrochen und um ca. 20.00 Uhr geschlossen. Die «Fragestunde» findet im Anschluss an die Pause statt.
- Einwohnerrätin Lena Schenker (GL) hat per 30. Juni 2023 ihren Rücktritt erklärt. Das Demissionsschreiben vom 17. Mai 2023 wird verlesen und ihr bereits an dieser Stelle für die Zukunft alles Gute gewünscht.
- Bis am Schluss der heutigen Sitzung nimmt der Ratsschreiber noch die Anmeldungen für das Amtsjahrschlusessen vom 28. Juni 2023 entgegen.

Neuer persönlicher Vorstoss

- Sonnenschutz in Rathausstrasse – Postulat «MEIN LIESTAL – Sonnenschutz und südliches Flair in der Rathausstrasse» von Eva Eugster der FDP-Fraktion (Nr. 2023-182)

Stimmzähler*innen

Auf Vorschlag des Ratsbüros werden als Stimmzähler*innen bestimmt:

- | | |
|------------------------|---|
| - Denise Meyer (SVP) | Seite A (SP, GL) |
| - Thomas Eugster (FDP) | Seite B (GLP/EVP/Die Mitte + Präsidium) |
| - Florian Abt (SP) | Seite C (FDP, SVP) |

Mitteilungen Stadtrat

Stadträtin Marie-Theres Beeler informiert über den Stand der SBB-Baustellen: Sie wird die Powerpoint-Präsentation der heutigen Orientierung den Ratsmitgliedern nach der Sitzung noch mailen. In der Presse und in den Medien wurde über denachteinsatz vom 27./28. Mai 2023 betreffend der Installation der neuen Schwieri-Passerelle sowie über den Stand der Projekte gemäss SBB-Medienmitteilung berichtet. Rund 80 % der Stützmauern für den neuen Veloweg durch die Oristalunterführung sind erstellt. Die Fertigstellung der Erhöhung mit Dammverfüllung erfolgt im Juni und die finalen Arbeiten werden bis im Herbst abgeschlossen sein. Die Velostege Sichten und Schwieri sind auf Kurs und sollten Ende 2023 befahrbar sein. Mit einem Einwohner-Infoschreiben wird im Juni über die weiteren Arbeiten bis im September orientiert.

Persönliche Erklärungen / Fraktionserklärungen

Es werden keine Wortbegehren angemeldet.

Traktandenliste

Ratspräsidentin Sonja Niederhauser (EVP) informiert, dass die Interpellation betreffend Lenkungsabgabe auf Deponieabfällen (Nr. 2023-175) gemäss Mail des Ratsschreibers vom 25. Mai 2023 von Lukas Heinzelmann namens der SVP-Fraktion zurückgezogen wurde, da die Fragen des Vorstosses von Stadtpräsident Daniel Spinnler bereits mit den stadträtlichen Mitteilungen an der Ratssitzung vom 3. Mai 2023 beantwortet wurden.

Das Büro beantragt dem Rat, dass die Traktanden Nr. 15 «Bericht Stadtrat zu Postulaten «Stadtentwicklung» und «Hochhauskonzept» gemäss Vorlage Nr. 2023-177» und Nr. 16 Feuerwehrdienstersatzabgabe-Reglement, Bericht Stadtrat gemäss Vorlage Nr. 2019/125a vorgezogen und als Traktandum Nr. 7 bzw. Nr. 8 behandelt werden, damit diese an der heutigen Sitzung noch einer einwohnerrätlichen Kommission zur Vorberatung überwiesen werden können.

://: Dem Antrag des Büros wird einstimmig zugestimmt und folgende Geschäfte vorgezogen:

- Trakt.-Nr. 7: Bericht Stadtrat zu Postulaten «Stadtentwicklung» und «Hochhauskonzept» gemäss Vorlage Nr. 2023-177
- Trakt.-Nr. 8: Bericht Stadtrat betreffend Feuerwehrdienstersatzabgabe-Reglement gemäss Vorlage Nr. 2019/125a.

Ratspräsidentin Sonja Niederhauser (EVP) stellt fest, dass sich Yves Jenni (GLP), Domenic Schneider (GLP) und Peter Bürgin (FDP) für die heutige Sitzung entschuldigen lassen und diese deshalb die Absetzung ihrer Vorstösse «Rechtsabbiegen bei Rot» (Nr. 2022-121) gemäss Traktandum Nr. 7, «Für e suuberi Fasnacht» (Nr. 2023-167) gemäss Traktandum Nr. 9, «Für eine gastronomiefreundliche Fasnacht» (Nr. 2023-168) gemäss Traktandum Nr. 10 sowie «Wehrmannsdenkmal» (Nr. 2023-171) gemäss Traktandum Nr. 12 beantragen. Sie kann feststellen, dass zu diesem Antrag keine Wortbegehren angemeldet werden.

://: Dem Antrag wird einstimmig zugestimmt und die Postulate «Rechtsabbiegen bei Rot» (Nr. 2022-121, Bericht Stadtrat), «Für e suuberi Fasnacht» (Nr. 2023-167) und «Für eine gastronomiefreundliche Fasnacht» (Nr. 2023-168) sowie die Interpellation «Wehrmannsdenkmal» (Nr. 2023-171) von der Traktandenliste der heutigen Sitzung abgesetzt.

://: Die Traktandenliste wird gemäss Einladungsschreiben vom 17. Mai 2023 einstimmig mit den vorgängig beschlossenen Änderungen verabschiedet.

261 0.01.011.01 Einwohnerrat

1. Protokoll der Ratssitzung vom 29.03.2023

Ratspräsidentin Sonja Niederhauser (EVP) informiert, dass beim Büro keine Änderungsanträge eingegangen sind und das Büro deshalb die Protokoll-Genehmigung beantragt. Sie kann nach Umfrage feststellen, dass keine Wortbegehren angemeldet werden.

://: Das Protokoll der Ratssitzung vom 29. März 2023 wird einstimmig genehmigt.

262 0.01.011.01 Einwohnerrat

2. Wahlbüro-Ersatzwahl (Nr. 2023-174)

Ratspräsidentin Sonja Niederhauser (EVP) informiert darüber, dass Einwohnerrätin Natalie Oberholzer (GL) bei diesem Geschäft in den Ausstand treten muss, da ihre Tochter zur Wahl vorgeschlagen wird.

Sie stellt nach Umfrage fest, dass das Eintreten unbestritten ist und sich die Ratsmitglieder damit einverstanden erklären können, dass offen gewählt wird.

Zum Wahlgeschäft werden keine Wortbegehren angemeldet.

://: Gemäss Wahlvorschlag der Grünen Fraktion wird Lorena Oberholzer (GL), geb. 2001, Laubibergstrasse 47, einstimmig für die restliche Amtsperiode bis zum 30. Juni 2024 in das Wahlbüro gewählt.

263 0.01.011.01 Einwohnerrat

3. Quartierplanung «Am Orisbach»: Berichte Stadtrat sowie Bau- und Planungskommission (BPK) – 2. Lesung und Beschlussfassung (Nr. 2022-131)

Ratspräsidentin Sonja Niederhauser (EVP) stellt nach Umfrage fest, dass das Eintreten unbestritten ist.

Das Geschäft ist an der letzten Sitzung vom 3. Mai 2023 bereits in einer 1. Lesung beraten worden.

Nach der 2. Lesung wird über die Anträge abgestimmt. Die Ratsmitglieder sind über die eingereichten Anträge im Zusammenhang mit diesem Geschäft bereits vorgängig der heutigen Sitzung in Kenntnis gesetzt worden.

Bernhard Bonjour (SP) meint als Sprecher der SP-Fraktion, dass dieses Geschäft für Liestal doch von grosser Bedeutung ist und er deshalb nochmals auf die Wichtigkeit hinweisen möchte. Jetzt ist die Gelegenheit da, etwas am ganzen Gebiet vom Bahnhof bis zur Altstadt ändern zu können, weshalb der QP Am Orisbach realisiert werden soll. Statt einem doch etwas heruntergekommenen Gewerbebau, welcher über den Bach gestellt ist; statt einem Kanal, welcher den Orisbach einzwängt und statt einem Parkplatz, welcher nicht gerade ein toller Anblick ist, soll Platz für etwas Neues geschaffen werden. Dies soll passieren, indem die Post etwas nach hinten verschoben und Wohnraum geschaffen wird. Auch der Orisbach soll befreit werden und es soll einen kleinen Park geben. Und wenn dieses Projekt nicht realisiert wird, werden wir noch lange blockiert bleiben. Betreffend dem Argument der Gegner, dass das neue Postgebäude zu hoch sei, kann entgegnet werden, dass dieses in etwa der Höhe der übrigen Bauten am Bahnhof entspricht. Da das neue Postgebäude etwas verschoben wird, sollte die Sicht auf die Altstadt eher besser als heute werden. Hingegen wird die Sicht auf die Altstadt für eine paar Bewohner des Sichertquartiers schlechter und deren Ärger wird auch verstanden, doch links und rechts vom neuen Postgebäude sieht man immer noch auf die Altstadt, weshalb Partikularinteressen das Projekt auch nicht verhindern sollten. Und wenn einem schon die Sicht auf die Altstadt so wichtig ist, darf man nicht gleichzeitig für das bereits einmal abgelehnte Elefantenbrüggli plädieren, denn ein solches würde die Sicht auf die Altstadt doch sehr stark stören. Von der Post wurden Zugeständnisse gemacht und wir müssen den Interessen der Post ebenfalls entgegenkommen, denn sollte von dieser das Projekt nicht wie gewünscht realisiert werden können, besteht doch durchaus die Gefahr, dass in diesem Gebiet für lange Zeit alles blockiert wird. Die SP-Fraktion wird den Antrag der Grünen Fraktion einstimmig unterstützen. Der BPK-Zusatzantrag betreffend der Sockel-Begrünung ist sehr massvoll und vorsichtig formuliert, gibt aber den Baubewilligungsbehörden doch eine Einflussmöglichkeit, weshalb man auch diesen einstimmig unterstützen wird.

Markus Rudin (SVP) äussert als SVP-Fraktionssprecher, dass er sein Votum der ersten Lesung nicht wiederholen möchte und das Wichtigste bereits gesagt wurde. Die Anträge des Stadtrates sowie der BPK wird man einstimmig unterstützen, den Antrag der Grünen Fraktion hingegen ablehnen.

Thomas Eugster (FDP) findet es als Sprecher der FDP-Fraktion wichtig, dass das Gesamtwerk rund um die Allee nun realisiert werden kann, weshalb seine Fraktion dem QP Am Orisbach und auch dem Stadtpark-Baukredit grossmehrheitlich zustimmen wird. Der QP ist gut gearbeitet und eine Bereicherung für die Stadt Liestal. Man muss sich bewusst sein, dass die Hochwasserschutz- sowie Renaturierungsmassnahmen etwas kosten und diese baulichen Massnahmen so oder so einmal gemacht werden müssen. Wichtig ist zudem, dass der QP Lüdin realisiert wird und dort die Parkplätze geschaffen werden, ansonsten ein Teil der Parkplätze im Zusammenhang mit dem Stadtpark-Projekt erhalten werden müsste. Die BPK-Anträge werden unterstützt, der Antrag der Grünen Fraktion betreffend dem Parkplatzbedarf hingegen abgelehnt.

Matthias Holinger (GL) hält als Sprecher der Grünen Fraktion bezüglich dem von seiner Fraktion eingereichten Antrag fest, dass der Bauherrschaft mit der beantragten Reduktion des Parkplatzbedarfes ermöglicht werden soll, ein autofreies Wohnen anbieten zu können, sollte dies gewünscht sein. Gerade bei den Wohnungen im Postgebäude beim Bahnhof ist ein autofreies Wohnen ideal und sinnvoll. Dass ein autofreies Wohnen in Gemeinden mit vergleichbarer Grösse wie Liestal möglich ist, zeigen die beiden Gemeinden Baden und Ostermündigen. In Baden gibt es die Siedlung Lägeren mit 19 Wohneinheiten und 1 Parkplatz. In Ostermündigen gibt es eine Überbauung mit 100 Wohneinheiten und 10 Parkplätzen. In beiden Fällen wird der Verzicht auf das Auto in den Mietverträgen verbindlich festgelegt. Mit der beantragten Reglementsänderung wird nicht vorgeschrieben, wie viele Parkplätze realisiert werden müssen, doch steht es der Bauherrschaft offen, ein autofreies Wohnen anbieten zu können. Der BPK-Antrag für eine Begrünung des Sockelgeschosses wird von seiner Fraktion unterstützt, denn im Zusammenhang mit der Klimaerwärmung und den immer heisser werdenden Sommermonaten könnte eine begrünte Fassade zur Kühlung des städtischen Klimas beitragen. Auch optisch würde ein grüner Sockel die gefühlte Höhe etwas reduzieren und das Gebäude etwas weniger wuchtig erscheinen lassen. Auch wäre die Sockel-Begrünung ein schöner Abschluss zum angrenzenden Stadtpark. Auf der Website der Bauherrschaft sieht man, dass das Sockelschoss bereits teilweise begrünt ist, womit man mit diesem Antrag bei den Projektverfassern wohl auf offene Türen stossen wird.

Vreni Wunderlin (GLP) gibt als GLP/EVP/Die Mitte-Fraktionssprecherin bekannt, dass ihre Fraktion gegenüber dem QP Am Orisbach nach wie vor wohlwollend gesinnt ist. Die vorgebrachten Argumente der ersten Lesung möchte sie nicht wiederholen. Der QP stellt für Liestal einen Mehrwert dar und wird einem neuen Begegnungsort Platz machen. Da im neuen Postgebäude kein autofreies Wohnen vorgesehen ist, wird der Antrag der Grünen Fraktion betreffend dem Parkplatzbedarf nicht unterstützt. Den BPK-Anträgen wird man zustimmen.

Stefan Fraefel (Die Mitte) nimmt als Einzelsprecher Bezug auf das vorgängige Votum seiner Fraktionssprecherin und präzisiert, dass seine Fraktion nicht gegen ein autofreies Wohnen an dieser Lage ist, doch kommt dieser Antrag zu einem ungünstigen Zeitpunkt. Autofreies Wohnen wird nicht realisiert, weil man der Bauherrschaft sagt, sie müsse in diesem Fall keine Parkplätze schaffen. Eine solche Bestimmung müsste im Reglement oder Vertrag zum QP als flankierende Massnahme ausgehandelt und formuliert werden. Somit müssten dann die entsprechenden Verpflichtungen auch in den Mietverträgen integriert sowie Ausgleichsmassnahmen, wie zusätzliche Veloparkplätze etc., getroffen werden. An solche Dinge hatte man beim QP Ziegelhof gedacht und dann auch geregelt. Ansonsten hat man überhaupt keine Kontrolle darüber, dass Mieter von autofreien Wohnungen auch tatsächlich keine eigenen Autos besitzen usw. Die Mobilität für die nächsten fünfzig Jahre kann schlecht prognostiziert werden, doch erstellte Parkplätze werden langfristig genutzt, in welcher Form auch immer.

Daniel Schwörer (FDP) verzichtet darauf, alle seine Argumente gegen den QP Am Orisbach gemäss erster Lesung vom 3. Mai 2023 zu wiederholen. Im Zusammenhang mit dem Augenmass soll man sich doch einmal vorstellen, dass man vor der Kantonsbibliothek steht und das zwischenzeitlich sechsstöckige Bürogebäude anschaut, welches am Entstehen ist. Dieses Gebäude wird noch um ein weiteres Geschoss erhöht und wird dann gleich hoch wie das neue Postgebäude sein, sollte dies zustande kommen. Das neue Postgebäude ist viel zu gross und entspricht vielleicht auch anderen grossen Gebäuden beim Bahnhof, wobei das Postgebäude aber am falschen Ort steht. Die ganze Konturlinie der Bahnlinie von Basel in Richtung Sissach ist gegen das Palazzo und das Gerichtsgebäude abnehmend. Und wenn man nun das neue sieben- bzw. neungeschossige Postgebäude hinter diesen beiden Gebäuden aufstellt, ist dieses viel zu hoch bzw. der Vergleich mit anderen hohen Gebäuden auf dem Bahnhofplatz untauglich. Er wird deshalb gegen den QP Am Orisbach stimmen.

Michael Durrer (GL) möchte auf das Votum von Stefan Fraefel (Die Mitte) reagieren und festhalten, dass flankierende Massnahmen wie zusätzliche Veloabstellplätze usw. beim Postgebäude wohl kaum nötig sind, da dieses Gebäude beim neuen Bahnhof mit der neuen Velostation und dem neuen Busbahnhof stehen wird. Die Lage und das Postgebäude sind geradezu ideal für ein autofreies Wohnen und der Antrag ist auch so formuliert, dass es keine Vorschrift, sondern eine Option ist, dass man weniger Parkplätze bei einer Nutzung für ein autofreies Wohnen erstellen müsste.

Stefan Fraefel (Die Mitte) votiert im Zusammenhang mit der Höhe des Postgebäudes, dass man in diesen Tagen lesen konnte, dass in Birsfelden ein Hochhaus mit einer Höhe von 100 Metern geplant ist, die Kantonshauptstadt Liestal aber über die Höhe eines 25 Meter hohen Gebäudes diskutiert.

Stadtrat Daniel Muri meint, dass er sich bei der letzten Ratssitzung doch ausführlich zum QP Am Orisbach geäussert hatte. Er hat den Antrag der Grünen Fraktion bezüglich dem Parkplatzbedarf auch so verstanden, dass auf Parkplätze verzichtet werden kann und darf, wenn man sich für ein autofreies Wohnen entscheidet. Der Post wird somit etwas ermöglicht und nichts vorgeschrieben.

Ratspräsidentin Sonja Niederhauser (EVP) stellt fest, dass keine weiteren Wortbegehren mehr aus dem Rat angemeldet werden.

Sie informiert über das Abstimmungsprozedere und wird nun über die Anträge abstimmen lassen, welche vor der Abstimmung jeweils verlesen werden und in der numerischen Reihenfolge des QP-Reglementes abgehandelt werden.

Antrag der BPK

Ergänzung von § 6 des Quartierplanreglements betreffend «Begrünung Sockel»

«Der Sockel alleeseitig des Postgebäudes ist, wenn immer möglich, teilweise zu begrünen».

Ratspräsidentin Sonja Niederhauser (EVP) hält fest, dass der Änderungsantrag im BPK-Bericht gemäss Vorlage Nr. 2022-131a formuliert ist und bei einer Annahme im 2. Absatz «Fassadengestaltung Baubereich A» von § 6 des QP-Reglementes zu ergänzen wäre.

://: Dem Änderungsantrag der BPK betreffend der Ergänzung «Begrünung Sockel» in § 6 des Quartierplanreglements wird mit 32 Ja-Stimmen bei 1 Enthaltung zugestimmt.

Antrag der Grünen Fraktion

Änderung von § 9 Abs. 4 «Parkplatzbedarf» des Quartierplanreglements:

b) Für die Wohnnutzung sind folgende Autoabstellplätze zu erstellen:

Anzahl Stammparkplätze: 0 – 0.6 / Wohnung (statt 0.3 – 0.6 / Wohnung)

Ratspräsidentin Sonja Niederhauser (EVP) stellt fest, dass der Änderungsantrag der Grünen Fraktion den Ratsmitgliedern mit E-Mail des Ratsschreibers vom 8. Mai 2023 zur Kenntnis gebracht wurde.

://: Der Änderungsantrag der Grünen Fraktion betreffend dem Parkplatzbedarf in § 9 Abs. 4 des Quartierplanreglements wird mit 15 Ja-Stimmen gegen 16 Nein-Stimmen bei 2 Enthaltungen abgelehnt.

Schlussabstimmung gemäss Anträgen Stadtrat sowie BPK

Ratspräsidentin Sonja Niederhauser (EVP) erklärt, dass der Quartierplan gemäss § 6 der Gemeindeordnung der Volksabstimmung unterliegt, sollten weniger als 4/5 der anwesenden Ratsmitglieder diesen beschliessen.

://: Der Einwohnerrat beschliesst die Quartierplanung «Am Orisbach» bestehend aus dem Quartierplanreglement vom 7.9.2022 mit den zuvor beschlossenen Änderungen sowie dem Quartierplan, Situation und Schnitte 1:500 vom 1.9.2022 mit 31 Ja-Stimmen gegen 1 Nein-Stimme bei 1 Enthaltung.

Behördenreferendum gemäss Antrag der BPK

Ratspräsidentin Sonja Niederhauser (EVP) informiert darüber, dass von der Bau- und Planungskommission (BPK) am 16. Mai 2023 einstimmig der BPK-Antrag gestellt wurde, dass der Ratsbeschluss bezüglich der Quartierplanung «Am Orisbach» gemäss § 91 des Geschäftsreglements für den Einwohnerrat unter das Behördenreferendum unterstellt wird.

Der vorgängig gefällte Einwohnerratsbeschluss würde somit der Urnenabstimmung unterstellt, sollte ein Drittel der anwesenden Ratsmitglieder dies verlangen. Die Ratsmitglieder können sich nun zum Antrag betreffend dem Behördenreferendum äussern.

Werner Fischer (FDP) hält als BPK-Präsident fest, dass die Kommission eingehend darüber diskutiert hatte, ob die BPK einen Antrag betreffend dem Behördenreferendum stellen soll oder nicht. Die Wichtigkeit des QP Am Bahnhof möchte er nicht mehr betonen, denn dies ist nach den Voten der Ratsmitglieder sowie den heutigen Abstimmungsergebnissen wohl nicht mehr nötig. Der Souverän soll jedoch bei wichtigen Geschäften das letzte Wort haben und im Abstimmungskampf kann veranschaulicht werden, dass der QP Am Orisbach und der Stadtpark-Baukredit faktisch in eine Einheit gegossen sind, denn beide Projekte können nur realisiert werden, wenn diese von den Stimmberechtigten an der Urne angenommen werden. Es soll beispielsweise nicht suggeriert werden, dass man den Stadtpark auch ohne den QP Am Orisbach realisieren könnte. Die BPK hofft, dass die beiden Projekte an der Urnenabstimmung angenommen werden.

Michael Durrer (GL) erklärt als Fraktionssprecher der Grünen Fraktion, dass der Einwohnerrat als Parlament ja die Gemeindeversammlung ersetzt. Als gewählte Volksvertreter haben wir einen klaren Auftrag und diesen Auftrag hat der Einwohnerrat soeben wahrgenommen, indem er den QP Am Orisbach mit überwältigender Mehrheit und bei einer einzigen Gegenstimme beschlossen hat. Der Auftrag ist auch seriös wahrgenommen worden, denn nach der Überweisung der stadträtlichen Vorlage vom 28. September 2022 hatte die vorberatende BPK das Geschäft an 5 Sitzungen mit Begehungen und auch der Anhörung der kantonalen Denkmal- und Heimatschutzkommission (DKH) vorgeprüft. Mit dem BPK-Bericht vom April 2023 beantragt die BPK dem Einwohnerrat einstimmig die Genehmigung des QP Am Orisbach. Eine ähnliche Situation hatten wir im Jahr 2017 mit dem QP Bahnhofcorso, welcher im Einwohnerrat grösstenteils unbestritten war. Schon damals gab es Widerstand von einer kleinen, aber doch lauten Gruppierung. Diese Gruppierung leistet nun auch beim QP Am Orisbach Widerstand. Auch beim QP Bahnhofcorso ist das Behördenreferendum vom Einwohnerrat beschlossen worden und der Einwohnerratsbeschluss ist von den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern von Liestal mit einem Ja-Anteil von rund 70 % angenommen worden. Dieses deutliche Abstimmungsergebnis kam zustande, obwohl das Hochhaus beim QP Bahnhofcorso deutlich mehr zu diskutieren gab als die Höhe des Postgebäudes beim QP Am Orisbach. Der QP Am Orisbach ist gut und in allen Ortsparteien unbestritten. Eigentlich wäre des Behördenreferendum gar nicht notwendig, denn ein solches kostet Zeit und Geld. Aber auch die Grüne Fraktion ist

vom QP Am Orisbach überzeugt und hat auch überhaupt keine Angst, dass der Souverän an der Urne den heutigen Einwohnerratsentscheid nicht unterstützen würde.

Vreni Wunderlin (GLP) äussert als Fraktionssprecherin, dass auch die GLP/EVP/Die Mitte-Fraktion das Behördenreferendum unterstützen wird, denn sie findet es ebenfalls wichtig, dass die Bevölkerung mitbestimmen kann.

Bernhard Bonjour (SP) führt als SP-Fraktionssprecher aus, dass auch seine Fraktion das Behördenreferendum einstimmig unterstützen wird und sich den Argumenten von Michael Durrer der Grünen Fraktion anschliessen kann. Die Veränderungen beim Postgebäude sowie der Allee sind so wichtig, dass der heutige Parlamentsentscheid auch von der Bevölkerung getragen werden soll.

Markus Rudin (SVP) erläutert als SVP-Fraktionssprecher, dass das Wichtigste bereits vom Fraktionssprecher der Grünen Fraktion gesagt wurde. Die BPK hatte das Geschäft ja während eines halben Jahres eingehend und detailliert beraten. Seine Fraktion unterstützt das Behördenreferendum ebenfalls.

Thomas Eugster (FDP) erklärt als Sprecher der FDP-Fraktion, dass seine Fraktion den Antrag ebenfalls unterstützen wird.

Stadtrat Daniel Muri stellt fest, dass die Voten den Umgang im Einwohnerrat widerspiegeln, was auch den Stadtrat freut. Auch der Stadtrat befürwortet es, dass über den heutigen Ratsentscheid an der Urne abgestimmt wird. Dies hat auch mit Respekt gegenüber denjenigen zu tun, die vom QP Am Orisbach vielleicht nicht so begeistert sind. Damit kann dann dem Einwohnerrat nicht der Vorwurf gemacht werden, dass er das Geschäft einfach durchgewurstelt habe.

Ratspräsidentin Sonja Niederhauser (EVP) stellt nach Umfrage fest, dass aus dem Rat keine weiteren Wortbegehren mehr zum Antrag sowie Behördenreferendum angemeldet werden, weshalb sie nun über diesen abstimmen lässt.

://: Einstimmig wird der Beschluss betreffend der Quartierplanung «Am Orisbach» gemäss § 91 des Einwohnerratsgeschäftsreglements dem Behördenreferendum unterstellt.

Ratspräsidentin Sonja Niederhauser (EVP) informiert darüber, dass das Büro an seiner Sitzung vom 25. Mai 2023 entschieden hatte, dass diejenigen Ratsmitglieder, welche den Quartierplan «Am Orisbach» ablehnen, für die Darstellung der gegnerischen Standpunkte besorgt sind und als zuständige Kontaktperson Daniel Schwörer (FDP) verantwortlich zeichnen wird.

264 0.01.011.01 Einwohnerrat

4. Stadtpark «Am Orisbach»: Berichte Stadtrat sowie Bau- und Planungskommission (BPK) – 2. Lesung und Beschlussfassung (Nr. 2022-132)

Ratspräsidentin Sonja Niederhauser (EVP) stellt fest, dass das Eintreten unbestritten ist. Das Geschäft ist an der letzten Sitzung vom 3. Mai 2023 bereits in einer 1. Lesung beraten worden.

Nach der 2. Lesung wird über die Anträge abgestimmt. Die Ratsmitglieder sind über die eingereichten Anträge im Zusammenhang mit diesem Geschäft bereits vorgängig der heutigen Sitzung in Kenntnis gesetzt worden.

Dieses Geschäft unterliegt dem obligatorischen Referendum, da der Brutto-Baukredit den Betrag von 4 Mio. Franken übersteigt und gemäss § 6 der Gemeindeordnung der Volksabstimmung unterbreitet werden muss.

Vreni Wunderlin (GLP) äussert als Sprecherin der GLP/EVP/Die Mitte-Fraktion, dass ihre Fraktion nach wie vor davon überzeugt ist, dass der Stadtpark ein einzigartiges Projekt ist und dieser Begegnungsort eine Bereicherung für Liestal sein wird. Die Verbindung zur Postterrasse ist eine zusätzliche Aufwertung. Ihre Fraktion spricht sich dafür aus, dass die Parkplätze in der Allee auf jeden Fall aufgelöst werden sollen. Den beiden BPK-Kreditanträgen mit einer Kostengenauigkeit von +/- 20 % stimmt man zu, den Antrag der Grünen Fraktion für ein Kostengenauigkeit von +/- 10 % wird man ablehnen.

Anita Baumgartner (GL) bemerkt als GL-Fraktionssprecherin, dass sie das Votum der ersten Lesung vom 3. Mai 2023 nicht nochmals wiederholen möchte und sich die Grüne Fraktion ganz klar für das Stadtpark-Projekt ausspricht. Zum Antrag ihrer Fraktion bezüglich der Reduktion der Kostengenauigkeit auf +/- 10 % möchte sie einige Beweggründe erwähnen. In der Regel werden Baukredite mit einer Kostengenauigkeit von +/- 10 % beantragt bzw. beschlossen, weil der Stadtpark-Kredit wegen dem obligatorischen Referendum aber der Volksabstimmung unterliegt, soll dem Stimmvolk ein Kredit mit einem klaren Preisschild vorgelegt werden. Beim beantragten Kredit mit einer Genauigkeit von +/- 20 % beläuft sich somit das Kostendach auf rund 6,8 Mio. Franken und bei einer Genauigkeit von +/- 10 % gemäss Antrag ihrer Fraktion würde sich das Kostenfach auf rund 6,2 Mio. Franken belaufen. Beim Antrag der Grünen Fraktion geht es eigentlich nur um die Transparenz und genauere Preisschild-Definition. Ungeachtet dessen, wie die Abstimmung über den gestellten Änderungsantrag ihrer Fraktion ausgeht, wird ihre Fraktion sich für das Stadtpark-Projekt auch im Abstimmungskampf einsetzen.

Bernhard Bonjour (SP) stellt als SP-Fraktionssprecher fest, dass seit Jahren befürchtet wird, dass das neue Bahnhofquartier zur Konkurrenz zu Altstadt wird und es zwischen diesen beiden Gebieten einen Graben geben wird. Mit dem Stadtpark hat man aber eine Lösung bzw. einen attraktiven Übergang gefunden, dass es nicht so weit kommen wird. Auch findet man es toll, wenn die Parkplätze in der Allee verschwinden bzw. in das Parkhaus Lüdin verlegt werden. Die Argumente der Grünen Fraktion betreffend dem gestellten Antrag versteht man ja schon, dass man Klarheit schaffen möchte. Die Planungen sind aber noch nicht so weit im Detail vorangeschritten, dass man die Kosten schon mit der gewünschten und beantragten Genauigkeit von +/- 10 % beziffern könnte, ansonsten müsste man den Kreditbetrag um 10 % erhöhen, denn ein allfälliger Nachtragskredit dürfte nicht mehr Klarheit bringen. Es wird ohnehin ein Bruttokredit beantragt, welcher sich wegen verschiedenen Beiträgen noch erheblich verringern wird.

Thomas Eugster (FDP) hält als FDP-Fraktionssprecher fest, dass er sich zum Projekt nicht noch einmal äussern wird. Sollten die Parkplätze nicht in das Lüdin-Parkhaus verlegt werden können, müsste man halt schlussendlich schon auf die vom Stadtrat vorgeschlagene Option zurückkommen. Den BPK-Anträgen wird man zustimmen. Das Anliegen der Grünen bezüglich

ihres Änderungsantrags wird ja verstanden und trotzdem ist dieser verkehrt, da es ja die Problematik ist, dass eine genauere Kostenschätzung noch gar nicht möglich ist. Denn wenn man dem Antrag der Grünen Fraktion zustimmt, würde damit die Kostenschätzung nicht genauer. Diesen Antrag wird man deshalb ablehnen.

Markus Rudin (SVP) äussert als SVP-Fraktionssprecher, dass man die BPK-Anträge ebenfalls grossmehrheitlich unterstützen wird. Der Antrag der Grünen Fraktion wird nicht unterstützt, da dieser Vorschlag in der BPK bereits lang und breit diskutiert wurde.

Daniel Schwörer (FDP) nimmt als Einzelsprecher Bezug auf das Votum des SP-Fraktionssprechers und stellt fest, dass tatsächlich die Gefahr besteht, dass die Altstadt vom Bahnhofquartier abgekoppelt wird. Mit dem neuen Stadtpark ist diese Gefahr nicht gebannt, denn eine attraktive Verbindung zwischen dem Bahnhof und dem Stedtli ist alleine mit einem Elefantenbrüggli möglich. Wohl haben wir einen Zugang vom Bahnhof ins Stedtli über die Poststrasse, doch diese endet im oberen Teil des Stedtli. Mit einem Elefantenbrüggli würde man hingegen hinderungsfrei in den unteren Teil des Stedtli gelangen. Er wird auch dieser Vorlage nicht zustimmen.

Hanspeter Meyer (SVP) hält als Einzelsprecher fest, dass er das stadträtliche Vorgehen grundsätzlich gut findet, dass man die verschiedenen Quartierplanungen bündelt und auch ehrlich aufzeigt, wo die Probleme liegen und dass noch nicht alle Details bekannt sind. Trotzdem wird er den Stadtpark-Kredit aus verschiedenen Gründen ablehnen. Er verweist auf die vergangenen Geschäfte Parkhaus Bücheli, Parkhaus Rebgarten usw. und wird als gebranntes Kind nur noch Vorlagen zustimmen, in welchen auch die Details geregelt sind. Langfristig findet er es richtig, dass man in der Allee einen schönen Park macht und die dortigen Parkplätze aufgehoben werden, doch müssen dann für die Ersatz-Parkplätze richtige Alternativen zur Verfügung stehen und diese hat man bei dieser Vorlage nun einfach nicht. Der Vorschlag, dass die wegfallenden Allee-Parkplätze im Parkhaus Lüdlin wieder zur Verfügung gestellt werden, sind nicht mehr als eine reine Absichtserklärung. Die Parkplatzpolitik der letzten Jahre ist ein Hauptgrund dafür, dass er dem Stadtpark-Baukredit nicht zustimmen wird. Das Liestaler-Gewerbe könnte alleine von der Einwohnerschaft Liestal nicht leben. Umfragen haben schon gezeigt, dass rund 60 % der Einkäufe in Liestal von Auswärtigen getätigt werden, welche halt teilweise auch mit dem Auto kommen. Er hatte kürzlich der Aufhebung der Gratis-Parkplätze zugestimmt, doch müssen alternativ bezahlbare Parkplätze zur Verfügung stehen. Damit werden viele Kunden auf die Einkaufszentren in den umliegenden Gemeinden ausweichen, wo das Parkieren gratis ist. Die immer wieder erwähnten Parkhäuser in Liestal sind nicht öffentlich, sondern gehören Privaten. Von diesen Parkhaus-Gebühren kassiert Liestal keinen Rappen und das kann es ja nun wirklich nicht sein. Das örtliche Gewerbe reagiert auf die Konkurrenz im Internet sowie Ausland. Zu einem gut funktionierenden Aufenthaltsort gehört halt auch ein gut funktionierendes Einkaufszentrum, doch Liestal hat nicht einmal mehr eine Drogerie und muss in Nachbargemeinden ausweichen. Er ist nicht grundsätzlich gegen den Stadtpark, doch wird er nur noch Geschäften zustimmen, wenn konkrete Abmachungen vorhanden sind.

Anita Baumgartner (GL) informiert darüber, dass die Grüne Fraktion ihren Antrag bezüglich der Reduktion der Kostengenauigkeit auf neu +/- 10 % zurückzieht.

Stadtpräsident Daniel Spinnler möchte sich auch nach dem Rückzug des Antrages durch die Grüne Fraktion doch noch zu einigen Voten äussern. In der BPK hatte der Stadtrat darüber informiert, weshalb man den Kreditantrag mit einer Kostengenauigkeit von +/- 20 % stellte. Als gebrannte Kinder möchte man keinen neuen Nachtragskredit beantragen müssen, ansonsten hätte man einen entsprechend höheren Kredit beantragen müssen. Und da der Nachtragskredit nicht der Abstimmung durch den Souverän unterliegt, hätte man dem Stadtrat wohl wieder den Vorwurf bezüglich einer Salami-Taktik gemacht. Die beiden Geschäfte QP Am Orisbach und Stadtpark sind gekoppelt und kommen zur Volksabstimmung. Und bevor man diese Grundsatzentscheide des Souveräns hat, wollte man ein Signal der Bevölkerung, bevor man weitere Planungskosten verursacht. Bezüglich dem Elefantenbrüggli und Anbindung des

Bahnhofs an das Stedtli möchte er festhalten, dass wir nicht ein Zentrum am Bahnhof und ein Zentrum im Stedtli haben, denn diese haben eine ganz andere Kundschaft. Der Pendler möchte beim Bahnhof schnell etwas einkaufen und vielleicht noch einen Kaffee trinken, bevor er weiter geht. Das Klientel im Stedtli lässt sich hingegen bei den Einkäufen mehr Zeit, trinkt vermutlich etwas und hält sich vielleicht noch in der Allee bzw. im neuen Stadtpark auf, um mit den Kindern noch etwas spielen zu können. Dennoch braucht es eine Verbindung zwischen dem Bahnhof und dem Stedtli, denn diese ist nicht nur für die Kundschaft, sondern auch für die Einwohnerschaft von Liestal wichtig. Der Stadtrat hatte nach der Ablehnung eines Vorstosses zum Vorschlag Elefantenbrüggli die Eingabe einer Gruppe erhalten, welche sich gegen alles Neue in Liestal ausspricht. Diese Gruppierung hat die Kosten eines Elefantenbrüggli auf 1,5 Mio. Franken beziffert und der Stadtrat hat nach seiner Gesprächsbereitschaft weitere Abklärungen getroffen. Nach weiteren Abklärungen muss nun aber die Realisierung eines Elefantenbrüggli auf 2,2 Mio. Franken beziffert werden. Ein solches Brüggli hätte in etwa das Ausmass der Schwieri-Passarelle und würde im Fischmarkt landen, wo es die meisten Parkplätze mitten im Stedtli hat, ausser einer Chemischen Reinigung aber praktisch keine Läden mehr vorhanden sind. Im Zusammenhang mit «Stedtli 2030» haben schon einige Workshops stattgefunden, was schlussendlich auch zu Antworten betreffend dem Postulat «Strukturwandel» führen wird. Und auch betreffend dem Parkplatzkonzept ist vom Stadtrat immer eine schrittweise Vorgehensweise kommuniziert worden. Nach der Realisierung des Stadtparks und dem Lüdin-Parkhaus können dann auch die öffentlichen Parkplätze dorthin verschoben werden. Die Parkgebühren-Einnahmen steigen übrigens wieder an, worüber man auch die FIKO informiert hatte. Der Stadtrat ist sehr froh, wenn der Stadtpark realisiert werden könnte, und hofft, dass die Bevölkerung dies auch so sieht.

Stadtrat Daniel Muri informiert, dass der Stadtrat seinen Antrag gemäss Vorlage Nr. 2022-132 zurückzieht bzw. die Berichtigung sowie das Splitting des Kredites gemäss den beiden BPK-Anträgen der Vorlage Nr. 2022-132a unterstützt. Da wir uns ja alle im gleichen Boot befinden, darf man doch auch froh darüber sein, dass nicht alle auf der gleichen Seite sitzen, denn dies dürfte dann zu einer zu starken Schlagseite führen. Wenn aber an der Steuerbordseite die grosse Mehrheit der Schiffbesatzung mit grosser Überzeugung und abgeklärt Richtung Süden rudert, um den längst ersehnten Hafen erreichen zu können, gleichzeitig aber ein deutlich kleinerer Teil der Mitreisenden auf Backbord-Seite sitzt, ängstlich vor neuen Ufern und mit lauten Rufen in Gegenrichtung Richtung Norden rudert, wo das Schiff vor vielen Jahren ausgelaufen ist, wird sich die nach Süden orientierte Besatzung auf Steuerbord-Seite um so mehr in die Riemen legen und die Schlagzahl erhöhen müssen. Die Überfahrt könnte somit etwas anstrengender werden, doch der annavigierte Hafen bleibt dennoch das gleiche Ziel. Der Stadtrat ist unbeirrt davon überzeugt, dass die zukünftigen Passagiere und Gäste über das neue Angebot der Reederei Stadtparlament und Post begeistert sein werden und der Besatzung auf Steuerbord-Seite ihre Unterstützung an der Urne bezeugen werden. Und um bei der bildlichen Wendung bleiben zu können, möchte er mit dem Zitat «Der Mensch kann nicht zu neuen Ufern aufbrechen, wenn er nicht den Mut aufbringt, die alten zu verlassen» von Andre Gide schliessen.

Ratspräsidentin Sonja Niederhauser (EVP) stellt fest, dass keine weiteren Wortbegehren mehr aus dem Rat angemeldet werden.

Sie informiert über das Abstimmungsprozedere und hält fest, dass sie die Anträge vorgängig der Abstimmung verlesen wird.

Antrag betreffend Bruttokredit von CHF 5'423'000.-- für Realisierung Stadtpark

://: Der Einwohnerrat beschliesst mit 31 Ja-Stimmen gegen 2 Nein-Stimmen den Bruttokredit von CHF 5'423'000.-- inkl. MWST (Konto 2.3420.5030.0300) und einer Kostengenauigkeit von +/- 20 % für die Realisierung des Stadtpark am Orisbach.

Antrag betreffend Bruttokredit von CHF 262'000.-- für Verlegung Kanalisationsleitungen

://: Der Einwohnerrat beschliesst mit 31 Ja-Stimmen gegen 2 Nein-Stimmen den Bruttokredit von CHF 262'000.-- exkl. MWST (Konto 2.7201.5030.0305) und einer Kostengenauigkeit von +/- 20 % für die Verlegung der Kanalisationsleitungen beim Stadtpark am Orisbach.

Ratspräsidentin Sonja Niederhauser (EVP) hält fest, dass der soeben bewilligte Bruttokredit von CHF 5'423'000.-- vom Souverän noch an der Urne zu beschliessen ist, da dieser gemäss § 6 der Gemeindeordnung dem obligatorischen Referendum unterliegt. Der Bruttokredit von CHF 262'000.-- für die Verlegung der Kanalisationsleitung unterliegt dem fakultativen Referendum.

265 0.01.011.01 Einwohnerrat

5. Fussgänger Verbindung Altstadt/Bahnhofareal – Bericht Bau- und Planungskommission (BPK) zum stadträtlichem Bericht betreffend Postulat «Bessere Fussgänger Verbindung zwischen Altstadt und Bahnhofareal» der BPK (Nr. 2018/75)

Ratspräsidentin Sonja Niederhauser (EVP) stellt nach Umfrage fest, dass das Eintreten unbestritten ist.

Werner Fischer (FDP) nimmt als Präsident der Bau- und Planungskommission (BPK) Bezug zur Vorlage Nr. 2018/75b und hält fest, dass die Berichterstattung zum Postulat mit der BPK-Vorlage Nr. 2022-131a bereits erfolgt ist. Die Fussgänger Verbindung zwischen der Altstadt und dem Bahnhofareal ist von der BPK im Entscheidungsfindungsprozess betreffend dem QP Am Orisbach (Nr. 2022-131) sowie Stadtpark (Nr. 2022-132) thematisiert worden. Die Hochwasserschutzmassnahmen im Zusammenhang mit der Stadtpark-Realisierung zwingen uns dazu, ein kleines Tälchen zu machen. Es ist wohl auch eine philosophische Frage, wie tief man in ein Tälchen laufen will oder eben nicht. Das Postulat Nr. 2018/75 kann gemäss BPK als erfüllt abgeschrieben werden.

Peter Küng (SP) äussert als SP-Fraktionssprecher, dass seine Fraktion der Postulatsabschreibung gemäss Bericht und Antrag der BPK zustimmen kann. Mit dem QP Lüdin und dem QP Am Orisbach ist die Zugänglichkeit sowie Durchlässigkeit sehr gut umgesetzt worden.

Thomas Eugster (FDP) stimmt als FDP-Fraktionssprecher seinem Vorredner zu und stellt fest, dass seine Fraktion das Postulat Nr. 2018/75 ebenfalls abschreiben wird. Die Verbindung ist mit den beiden neuen Quartierplanungen verbessert und attraktiver gestaltet worden.

Vreni Wunderlin (GLP) erklärt als GLP/EVP/Die Mitte-Fraktionssprecherin, dass das Postulat erfüllt wurde und somit abgeschrieben werden kann.

Markus Rudin (SVP) sagt als Sprecher der SVP-Fraktion, dass auch seine Fraktion den BPK-Antrag unterstützen wird. Er möchte nochmals daran erinnern, dass der kürzeste und wohl einfachste Weg vom Bahnhof ins Stedtli über die Poststrasse führt.

Ratspräsidentin Sonja Niederhauser (EVP) stellt fest, dass keine weiteren Wortbegehren mehr angemeldet werden.

://: Das Postulat Nr. 2018/75 «Bessere Fussgänger Verbindung zwischen Altstadt und Bahnhofareal» der BPK wird mit 32 Ja-Stimmen bei 1 Enthaltung als erfüllt abgeschrieben.

266 0.01.011.01 Einwohnerrat

6. Fragestunde

1. Frage / Peter Küng (SP) – Burgeinschnitt: Neubau Nordwand als Solarkraftwerk nutzen

In bester Ost/West-Lage wäre die Nutzung dieser Wand ein grosser Beitrag zur Energie-
wende. Unterstützt der Stadtrat diese Idee und würde er vorstellig bei der SBB mit diesem
Anliegen? Und wären mit einem so grossen Projekt Bundesfördermittel möglich?

*Stadtrat Daniel Muri: Besten Dank für die gute Idee, den Hinweis und die Frage. Die Idee hatte
er bereits bei einer kürzlichen Medienführung mit einem SBB-Verantwortlichen thematisiert.
Die SBB ist nicht abgeneigt von der Idee und man wird diese weiter prüfen. Die Waldenbur-
gerbahn hat ihre neuen WB-Stationen ja auch schon mit PV-Anlagen ausgerüstet, womit eine
Eigenabdeckung des Strombedarfs von rund 60– 70 Prozent erreicht werden kann. Die Frage
bezüglich der Fördermittel ist auch noch abzuklären.*

2. Frage / Markus Rudin (SVP) – Parkplätze Militärstrasse mit französischem Kennzeichen

Auf zwei Parkplätzen an der Militärstrasse steht seit fast einem halben Jahr ein Fahrzeug mit
französischen Kennzeichen. Deshalb entgehen wegen dieser Situation der Stadtkasse einiges
an Parkgebühren! Dieser Zustand ist dem Stadtrat seit längerem bekannt und was wird in
dieser Sache weiter unternommen?

Dieselbe Frage habe ich an der letzten Fragestunde gestellt, nun könnte der Verdacht auf-
kommen, dass die Fragen, die vom Einwohnerrat gestellt werden, vermutlich nur wenig bewir-
ken?

*Stadträtin Pascale Meschberger: Wer sich noch an die letzte Fragestunde erinnern kann, wird
wissen, dass man solche Fahrzeuge von Gesetzes wegen 6 Monate stehen lassen muss.
Nach interner Abwägung der Kosten und des Nutzens wurde entschieden, das Fahrzeug nicht
um ein paar Meter auf den Rasen zu verschieben bzw. die sechsmonatige Frist abzuwarten.
Diese Frist wird am 30. Juni 2023 ablaufen und dann wird das Auto entsorgt.*

3. Frage / Anita Baumgartner (SP) – Banntag-Schiessen

Am 15. Mai fand wiederum ein denkwürdiger Anlass in Liestal statt, der Banntag. Der Stadt-
rätlichen Weisung über das Schiessen am Banntag (700.112) ist zu entnehmen, dass das
Schiessen innerhalb des Siedlungsgebietes auf wenige, in der Weisung festgeschriebene
Zonen und Zeiten, begrenzt ist. Zudem hält die Weisung fest, dass der Schütze während des
Waffentragens und des Schiessens nicht alkoholisiert sein darf. Den Schützen, die am Bann-
tagabend in der Langhagstrasse in offensichtlich alkoholisiertem Zustand Schüsse abgege-
ben haben, scheinen diese Vorgaben wohl nicht bekannt gewesen zu sein. In diesem Zu-
sammenhang bitte ich deshalb um Beantwortung der folgenden Frage: Wie kann künftig die
Einhaltung der stadträtlichen Weisung insb. in Bezug auf § 4 Abs. 3 sowie auf § 6 Abs. 3 si-
chergestellt werden?

*Stadträtin Pascale Meschberger: Die Schützen werden vor dem Banntag jeweils von den Rot-
tenchefs über die Verordnung und die Weisung über das Schiessen am Banntag instruiert
sowie dazu aufgefordert, keinen Alkohol zu trinken. Im Anschluss an den Banntag findet dann
zwischen der Verwaltung der Stadt Liestal sowie den Rottenchefs ein Debriefing statt. Im kon-
kreten Fall haben wir nun das Problem, dass wir die Meldung etwas spät bekommen haben,
um Sanktionen noch einleiten zu können. Grundsätzlich handelt es sich auch um einen Aus-
nahmefall, denn ein ähnlicher Vorfall ist letztmals am Banntag 2013 vorgekommen.*

267 0.01.011.01 Einwohnerrat

7. Ersatzabgabereglement für Abstellplätze (Nr. 2023-178)

Ratspräsidentin Sonja Niederhauser (EVP) stellt nach Umfrage fest, dass das Eintreten unbestritten ist.

Die Ratsmitglieder möchten sich nun zum Antrag des Büros, dass die Vorlage an die Kommission «Gemeindeordnung und Reglemente» (GOR) überwiesen wird, äussern.

Markus Rudin (SVP) bemerkt als SVP-Fraktionssprecher, dass seine Fraktion erfreut davon Kenntnis nimmt, dass die Reglementsrevision eventuelle Mehreinnahmen generieren könnte. Eine Vorprüfung durch die GOR wird unterstützt.

Peter Küng (SP) legt als Sprecher der SP-Fraktion dar, dass seine Fraktion eine Vorberatung durch die GOR ebenfalls begrüsst. Dieser möchte man einige Fragen der Fraktion mitgeben. Die Anpassungen findet man richtig, war aber doch überrascht, wie günstig Liestal im Vergleich zu anderen Gemeinden ist. Auch soll beispielsweise die Parkleitsystem-Finanzierung mit Ersatzgabe-Einnahmen möglich sein. Vielleicht könnte ja auch die Aufhebung von öffentlichen Parkplätzen bzw. deren Renaturierung mit diesen Einnahmen finanziert werden.

Natalie Oberholzer (GL) meint als Sprecherin der Grünen Fraktion, dass es durchaus Sinn macht, dass die Ersatzabgaben den Gebühren anderer Gemeinden angepasst und erhöht werden. Sie möchte darauf hinweisen, dass bei ihrer Motion «Pflichtparkplätze» (Nr. 2023-176) das Thema Ersatzabgaben ebenfalls eine Rolle spielen wird, denn auch dort braucht es flankierende Massnahmen um eine Verlagerung von privatem auf öffentlichem Grund verhindern zu können. Bei einer Überweisung ihrer Motion sollte deshalb eine zeitgleiche Behandlung mit dem GOR-Bericht im Rat angestrebt werden. Ihre Fraktion unterstützt die Überweisung der stadträtlichen Vorlage Nr. 2023-178 an die GOR.

Daniel Schwörer (FDP) hält als Sprecher der FDP-Fraktion fest, dass diese eine Vorberatung durch die GOR ebenfalls unterstützt.

Stefan Fraefel (Mitte) informiert, dass die GLP/EVP/Die Mitte-Fraktion eine Vorberatung durch die GOR befürwortet. Und bezüglich des Votums von Natalie Oberholzer (GL) hält er fest, dass ihre Motion «Pflichtparkplätze» an den Stadtrat und nicht an die GOR überwiesen würde, weshalb eine gemeinsame Behandlung im Rat wohl kaum möglich sein wird.

Stadtrat Daniel Muri stellt fest, dass Liestal im Vergleich zu anderen Gemeinden in der Vergangenheit doch recht grosszügig war.

Ratspräsidentin Sonja Niederhauser (EVP) stellt fest, dass keine weiteren Wortbegehren mehr angemeldet werden.

://: Die stadträtliche Vorlage Nr. 2023-178 wird einstimmig an die einwohnerrätliche Kommission «Gemeindeordnung und Reglemente» (GOR) zur Vorberatung überwiesen.

268 0.01.011.01 Einwohnerrat

8. Bericht Stadtrat zu Postulaten betreffend «Stadtentwicklung» und «Hochhauskonzept» (2023-177):

- **Postulat «Stadtentwicklung: Wie weiter?» von Patrick Mägli der SP-Fraktion, Hanspeter Zumsteg der Grünen Fraktion und Sonja Niederhauser der GLP/EVP/Die Mitte-Fraktion (Nr. 2018/109)**
- **Postulat «Ein Hochhauskonzept für Liestal» von Yves Jenni der GLP/EVP/Die Mitte-Fraktion (Nr. 2022-103)**

Ratspräsidentin Sonja Niederhauser (EVP) erklärt, dass mit der stadträtlichen Sammelvorlage Nr. 2023-177 die beiden Postulate Nr. 2018/109 und Nr. 2022-103 beantwortet werden. Sie kann feststellen, dass das Eintreten auf die stadträtliche Vorlage unbestritten ist. Die Ratsmitglieder möchten sich nun zum Antrag des Büros, dass die Vorlage an die Kommission «Bau- und Planungskommission» (BPK) überwiesen wird, äussern.

Peter Küng (SP) erläutert, dass die SP-Fraktion den Antrag des Büros unterstützt. Der stadträtliche Bericht geht in die richtige Richtung. Die Qualitätsfragen im Zusammenhang mit dem Postulat Nr. 2018/109 sind sicher noch etwas vertiefter anzuschauen, denn diesbezüglich möchte man schon noch etwas mehr Fleisch am Knochen. Konkretes möchte man ebenfalls noch im Zusammenhang mit den Hochhäusern erfahren.

Thomas Eugster (FDP) informiert als Sprecher der FDP-Fraktion, dass man der Überweisung der Vorlage an die BPK ebenfalls zustimmen wird und sich auf eine angeregte Beratung freut.

Lorenz Holinger (SVP) hält als SVP-Fraktionssprecher fest, dass man die Vorberatung durch die BPK ebenfalls befürwortet und bereits bei dieser Gelegenheit dem Stadtrat für den umfangreichen und guten Bericht danken möchte.

Stadtrat Daniel Muri erklärt, dass mit der Vorlage Nr. 2023-177 gleich zwei Postulate beantwortet werden und Sammelvorlagen in gewissen Fällen durchaus Sinn machen.

Ratspräsidentin Sonja Niederhauser (EVP) stellt fest, dass zum Geschäft keine weiteren Wortbegehren mehr angemeldet werden.

://: Der Einwohnerrat stimmt dem Antrag des Ratsbüros einstimmig zu, dass die stadträtliche Vorlage Nr. 2023-177 an die Bau- und Planungskommission (BPK) zur Vorberatung überwiesen wird.

269 0.01.011.01 Einwohnerrat

9. Feuerwehrdienstersatzabgabe-Reglement, Revision – Bericht Stadtrat zur Motion der Gemeindeordnung und Reglemente (GOR) betreffend Revision des Feuerwehrdienstersatzabgabereglements (Nr. 2019/125)

Ratspräsidentin Sonja Niederhauser (EVP) stellt nach Umfrage fest, dass das Eintreten unbestritten ist.

Das Büro schlägt dem Rat vor, dass die Vorlage Nr. 2019/125a des Stadtrates an die Kommission «Gemeindeordnung und Reglemente» (GOR) zur Vorberatung überwiesen wird.

Bernhard Bonjour (SP) hält als SP-Fraktionssprecher fest, dass die Motion vor 4 Jahren an den Stadtrat überwiesen wurde und seine Fraktion ist sehr froh, dass diese nun beantwortet wurde. Man hatte damals sehr lange in der GOR darüber diskutiert und man war sich einig, dass die Feuerwehrdienstersatzabgaben im Grundsatz diskutiert werden sollten. Eine Vorberatung durch die GOR wird unterstützt, doch möchte man bereits heute einige Punkte festhalten. Wer soll eigentlich die Feuerwehr finanzieren? Bisher fand eine Vermischung statt. Jüngere mussten Strafgebühren bezahlen, weil sie eigentlich Feuerwehrdienst leisten sollten, dies aber aus verschiedenen Gründen nicht konnten oder wollten. Die Ersatzabgabe ist doch eine Steuer-Art und ist es richtig, dass diese nur von einem kleinen Teil der Bevölkerung bezahlt wird, obwohl wir alle von der Feuerwehr als Gemeinschaftsaufgabe profitieren? Er selbst bezahlt beispielsweise auch nichts an die Feuerwehr, obwohl er Hausbesitzer ist und vom Schutz der Feuerwehr in verschiedenen Bereichen profitieren kann. Seine Fraktion ist der Meinung, dass die Feuerwehr als Gemeinschaftsaufgabe auch mit Steuergeldern zu finanzieren ist. Diese politischen Fragen für eine bessere Gerechtigkeit sollten schon in der GOR diskutiert werden. Und bereits vor vier Jahren hatte man sich für eine Plafonierung nach oben ausgesprochen, doch nach unten soll eine Mindestgebühr verlangt werden.

Daniel Schwörer (FDP) informiert als FDP-Fraktionssprecher, dass er spontan zum vorgängigen Votum sagen möchte, dass die Feuerwehr rechtlich nicht durch die Ersatzabgaben, sondern grundsätzlich durch Steuergelder finanziert wird. Die GOR wird wohl prüfen, welche Ersatzabgabehöhen adäquat für diejenigen sind, die Feuerwehrdienst leisten sollten. Analog der Militärpflichtersatzabgabe muss auch bei der Feuerwehr anstelle der persönlichen Pflichtleistung eine geldwerte Leistung erbracht werden. Auch die FDP ist für eine Überweisung der stadträtlichen Vorlage an die GOR.

Stefan Fraefel (Die Mitte) erklärt als Sprecher der GLP/EVP/Die Mitte-Fraktion, dass auch seine Fraktion der Überweisung an die GOR zustimmen wird. Aufgefallen ist auch, dass das neue Reglement die kantonale Vorprüfung in mehreren Punkten nicht bestanden hat und die diesbezüglichen Gründe wird die GOR schon noch genau anschauen müssen.

Lorenz Holinger (SVP) informiert als Sprecher der SVP-Fraktion, dass man der Überweisung an die GOR einstimmig zustimmen wird.

Markus Rudin (SVP) berichtet als Einzelsprecher, dass alle Steuerzahler die Feuerwehr mitfinanzieren. Die Feuerwehrfahrzeuge werden mit Gebäudeversicherungsprämien ganz oder teilweise finanziert.

Stadträtin Pascale Meschberger merkt an, dass die GOR in ihrer Motion Nr. 2019/125 festhält, dass der Stadtrat die Anregungen der GOR aufnimmt und in Ruhe eine zeitgemässe Lösung definiert. Diese Zeit hat sich der Stadtrat nun genommen und sie freut sich auf die Diskussionen in der GOR, welche sicher spannend sein werden. Den Vorprüfungsbericht des Kantons wird man in der GOR sicher auch noch thematisieren und besprechen können.

Ratspräsidentin Sonja Niederhauser (EVP) stellt fest, dass keine weiteren Wortbegehren mehr angemeldet werden.

://: Der stadträtliche Bericht gemäss Vorlage Nr. 2019/125a wird einstimmig an die GOR zur Vorberatung überwiesen.

270 0.01.011.01 Einwohnerrat

10. Mobiles Grün – Postulat «Mobiles Grün für Liestal» von Sibylle Schenker und Vreni Baumgartner der Grünen Fraktion (Nr. 2023-165)

Stadträtin Marie-Theres Beeler erklärt, dass der Stadtrat das Postulat übernehmen würde. Somit können dann die verschiedenen Fragen bezüglich den möglichen Lösungen, die in Frage kommenden Standorte, der Beschaffung usw. geprüft werden. Im Zusammenhang mit der Postulatbeantwortung möchte man nicht nur die möglichen mobilen Standorte, sondern auch diejenigen Orte mit einer möglichen dauerhaften Begrünung aufzeigen.

Sibylle Schenker (GL) erklärt als Postulantin, dass im Vorstoss die wichtigsten Hauptargumente wie zusätzliches erfrischendes Grün, eine mögliche Art der Bodenentsiegelung ohne Baustellen sowie eine flexible mobile Begrünung erwähnt sind. In ihrem Votum möchte sie das Empfinden sowie die Gefühle im Zusammenhang mit bepflanzten Töpfen und Trögen hervorheben. Vor zwei Jahren ist sie in St. Gallen an einem relativ grossen bepflanzten Container vorbeigekommen. Mit einem Schild wurde darauf hingewiesen, dass sich die Stadt zusammen mit einer Organisation für mehr Grünflächen einsetzen möchte. Diese schauen in einem gewissen Mass zu den Bepflanzungen, doch darf auch die Bevölkerung diese pflegen und etwas pflücken, falls etwas Essbares wachsen würde. Ähnlich positiv sind ihr auch Container in Aarau aufgefallen und die bepflanzten Hochbeete bringen Frische und Lebendigkeit zum Ausdruck. Die im Postulat erwähnten Beete in Winterthur hat sie selbst noch nicht gesehen, doch dürften diese dieselben positiven Auswirkungen haben, wobei sie diese gleich lieber in Liestal selbst erleben möchte. So könnten doch die Bänkli in der Rathausstrasse innen mit einer bepflanzbaren Wanne ergänzt werden. Auch Quartiere könnten doch Anträge für den Erhalt mobiler Container einreichen, welche diese dann evtl. selbst bepflanzen und/oder unterhalten könnten. Neben dem grünen Wachstum könnten sich somit auch Begegnungsorte entwickeln, welche auch für ein gutes Nachbarschaftsklima förderlich sein dürften. Und man stelle sich vor, dass man beim Aussteigen aus dem Zug nebst den hohen Gebäuden in Beton mit einem urbanen Touch auch noch von frischen Blumen in bepflanzten Containern begrüsst würde. Solch mobiles Grün mit Farb- und Naturtupfern dürften sicher einen hohen Wohlfühlfaktor zur Folge haben. Das Projekt könnte ja klein und ohne grössere Ausgaben gestartet und bei entsprechendem Erfolg sicher noch ausgebaut werden. Sie dankt dem Stadtrat bereits an dieser Stelle für die Berichterstattung und seine Vorschläge bezüglich der Umsetzung des Vorschlages für ein mobiles Grün in Liestal.

Ratspräsidentin Sonja Niederhauser (EVP) stellt nach Umfrage fest, dass Mitpostulantin Vreni Baumgartner keine Ergänzungen zum Votum der Vorrednerin machen möchte.

Sevérine Salathe (SP) informiert als Sprecherin der SP-Fraktion, dass man den Vorstoss unterstützenswert findet. Im Zusammenhang mit der Umsetzung müsste sicher die Pflege der Tröge geklärt werden. Auch sollten noch andere mögliche Optionen für zusätzliches Grün im Stedtli geprüft werden. Der Postulatsüberweisung wird man grossmehrheitlich zustimmen.

Werner Fischer (FDP) erklärt, dass auch die FDP-Fraktion das Postulat unterstützt. Eine bessere Dekoration und Ambiance wegen den Pflanzentrögen wird als wesentlicher Vorteil angeschaut, denn diese dürften zur Kühlung nur sehr wenig beitragen. Die Entsiegelung von Bodenflächen dürfte wohl eher zu kühleren Temperaturen beitragen. KMU Liestal hatte vor zwei Jahren bereits mobile Pflanzentöpfe aufgestellt und es wäre schon noch interessant, wenn man erfahren würde, weshalb diese Aktion nicht mehr wiederholt wurde. Nicht unterschätzt werden darf auch, dass mobile Pflanzentröge wohl auch eher gegossen werden müssen als üblich, was in Trockenzeiten nicht einfach sein dürfte.

Daniel Jurt (SVP) äussert als SVP-Fraktionssprecher, dass man den Versuch ebenfalls unterstützt und der Postulatsüberweisung zustimmen wird. Man hofft natürlich, dass nicht gerade Pflanzen gesetzt werden, welche viel Wasser benötigen.

Vreni Wunderlin (GLP) führt als Sprecherin der GLP/EVP/Die Mitte-Fraktion aus, dass man das Postulat ebenfalls überweisen wird. Sie möchte darauf hinweisen, dass entlang der Kasinostrasse bzw. Zollschule Magerwiesen erstellt wurden, wo man auch Blumen pflücken darf.

Bernhard Bonjour (SP) merkt als Einzelsprecher an, dass er die Idee der Postulantinnen nicht bekämpfen möchte, aber dennoch gegen die Postulatsüberweisung stimmen wird. Die Freude an Blumen in allen Ehren, doch er selbst kann sich an Blumen-Dekorationen mitten in einer Stadt wenig erfreuen. Viel wichtiger wäre ihm, dass man überall dort Grünflächen schaffen und Bäume pflanzen würde, wo dies auch immer irgendwie möglich ist.

Peter Küng (SP) legt dar, dass der Vorstoss doch sehr kontrovers in der Fraktion diskutiert wurde. Er selbst wird das Postulat überweisen und daran erinnern, dass man vor wenigen Jahren noch über Schattenwürfe bei Bauvorhaben diskutiert hatte und heute froh darüber wäre, wenn wir mehr Schatten in den Städten hätten. Er möchte aber doch mitgeben, dass die Tröge mit solchen Pflanzen bepflanzt werden, welche später dann auch ausgewildert werden können und diese nicht einfach im Kompost landen.

Hanspeter Meyer (SVP) ruft in Erinnerung, dass man früher die Aktion „Liestal mit Blumen“ lanciert hatte und die Bevölkerung vielleicht wieder einmal dazu aufgerufen werden könnte, ihre Häuser mit Blumenkistchen usw. zu verschönern.

Stadträtin Marie-Theres Beeler dankt für die verschiedenen Anregungen und Empfehlungen, welche man bei den weiteren Abklärungen sicher berücksichtigen wird.

Ratspräsidentin Sonja Niederhauser (EVP) stellt fest, dass zum Geschäft keine weiteren Wortbegehren mehr angemeldet werden.

://: Das Postulat Nr. 2023-165 wird mit 31 Ja-Stimmen gegen 2 Nein-Stimmen an den Stadtrat überwiesen.

271 0.01.011.01 Einwohnerrat

13. Aufwärmen für soziale Randgruppen – Interpellation «Möglichkeit zum Aufwärmen für soziale Randgruppen» von Florian Abt der SP-Fraktion (Nr. 2023-169)

Stadträtin Pascale Meschberger nimmt Bezug auf die Fragen des Interpellanten und beantwortet diese wunschgemäss. Nach dem Wegfall des Bahnhofgebäudes haben Menschen aus sozialen Randgruppen in Liestal wohl keine Alternativen gefunden, welche der Stadt bekannt sind. Vielleicht sind diese auch nach Basel ausgewichen. Liestal verfügt aber doch über relativ viele Angebote für armutsbetroffene Leute und es stehen auch Notbetten einer kirchlichen Organisation zur Verfügung, welche teilweise aber durchwegs belegt waren. Die Stadt wird zusammen mit verschiedenen Organisationen einen Workshop zu diesem Thema durchführen, um eine Bestandesaufnahme machen und weitere Massnahmen prüfen zu können. Dabei wird die Finanzierung sowie Regionalisierung ebenfalls thematisiert, da Liestal von dieser Problematik nicht alleine betroffen ist.

Florian Abt (SP) dankt als Interpellant für die Beantwortung seines Vorstosses und wünscht die Diskussion.

Ratspräsidentin Sonja Niederhauser (EVP) stellt nach Umfrage fest, dass die Diskussion unbestritten ist.

Florian Abt (SP) freut es als Interpellant, dass Liestal anscheinend über viele Angebote verfügt und weiterhin nach Lösungen sucht. Er findet es wichtig, dass man nebst den schönen neuen Gebäuden und Strassen gerade diejenigen nicht vergisst, welche in älteren Gebäuden gelebt haben, welche ersetzt wurden. Auch soll der soziale Fokus darauf behalten werden, diesen Gruppen einen Platz zu geben, wo sie sich aufhalten können.

Ratspräsidentin Sonja Niederhauser (EVP) kann nach Umfrage feststellen, dass zur Interpellation keine weiteren Wortbegehren mehr angemeldet werden.

Erledigt nach der Beantwortung der Interpellation Nr. 2023-169 durch den Stadtrat.

272 0.01.011.01 Einwohnerrat

12. Schulweg Goldbrunnenquartier zum Mühlemattschulhaus – Interpellation von Denise Meyer namens der SVP-Fraktion für die Absicherung des Schulweges vom Goldbrunnenquartier zum Mühlemattschulhaus (Nr. 2023-170)

Stadtrat Daniel Muri nimmt Bezug auf die Fragen der Interpellantin und stellt fest, dass es wegen der Verkettung verschiedener Umstände tatsächlich zur Unfallgefahr führen kann. Der Kanton als Eigentümerin des Kreuzboden-Parkplatzes macht es sich aber tatsächlich schon etwas einfach. Mit dem Aufstellen von Betonelementen, dem Setzen von Randstreifen usw. wäre vermutlich eine Gefahrenreduktion sicher möglich. Der Kanton sieht jedoch keinen Handlungsbedarf, dass er etwas unternehmen müsste, obwohl es kein Riesenaufwand wäre.

Denise Meyer (SVP) dankt als Interpellantin für die Antworten und wünscht die Diskussion.

Ratspräsidentin Sonja Niederhauser (EVP) stellt nach Umfrage fest, dass die Diskussion unbestritten ist.

Denise Meyer (SVP) bemerkt als Interpellantin, dass in ihrem Vorstoss nur der Vorfall mit dem führerlosen Fahrzeug erwähnt ist, doch auch andere Eltern können bestätigen, dass der Parkplatz regelmässig als Rennstrecke benutzt wird. Es muss wohl wirklich etwas Schlimmeres passieren, damit der Kanton etwas unternimmt. Auch gibt es noch andere Schulwege, welche nicht ungefährlich sind und bei welchen der Kanton als Strasseigentümerin nichts unternimmt.

Ratspräsidentin Sonja Niederhauser (EVP) kann nach Umfrage feststellen, dass zur Interpellation keine weiteren Wortbegehren mehr angemeldet werden.

Erledigt nach der Beantwortung der Interpellation Nr. 2023-170 durch den Stadtrat.

273 0.01.011.01 Einwohnerrat

13. Schuldenbremse – Postulat «Prüfung einer Schuldenbremse» von Bruno Imsand und Roger Ballmer namens der FDP-Fraktion (Nr. 2023-172)

Stadtpräsident Daniel Spinnler erklärt, dass der Stadtrat das Postulat nicht übernehmen möchte.

Roger Ballmer (FDP) stellt als Postulant fest, dass Liestal vor rund 10 Jahren eine Verschuldung von rund 20 Mio. Franken hatte. In den Folgejahren mussten verschiedene grössere Investitionen getätigt und beispielsweise die Pensionskasse saniert werden. Der Selbstfinanzierungsgrad war trotz dem hohen Steuersatz immer ungenügend, weshalb man Fremdkapital aufnehmen musste. Dies führte dazu, dass die Schuldenhöhe auf 64 Mio. Franken angewachsen ist, was 3 x höher ist als im Jahr 2014. Mit den ansteigenden Negativzinssätzen und zunehmenden Verschuldung wird uns der Finanzhaushalt noch weiter einschränken. Man hat sich für die Zukunft sehr gute langfristige Ziele gesetzt und strebt eine Selbstfinanzierung von rund 6 Mio. Franken/Jahr mit einem positiven Jahresergebnis von rund 3 Mio. Franken an. Gemäss Entwicklungsplan bis ins Jahr 2027 werden diese Ziele noch nicht erreicht und die Verschuldung nimmt weiter zu. Die Situation der steigenden Verschuldung ist für die FDP-Fraktion nicht akzeptabel, weshalb mit dem Postulat nun Gegenmassnahmen vorgeschlagen werden. Mit dem Vorstoss soll überprüft werden, ob die gesetzten finanzpolitischen Ziele nicht mit neuen verbindlichen sowie unterstützenden Werkzeugen der Schuldenbremse gerecht werden könnten, wie dies ja vom Bund bereits erfolgreich praktiziert wird. Gleichzeitig wird ja auch stipuliert, dass eine Schuldenobergrenze von CHF 4'000.--/pro Einwohner ins Auge gefasst wird. Dies würde hochgerechnet einer Gesamtschuld von rund 65 Mio. entsprechen. Die im Postulat erwähnten CHF 100.--/Einwohner an Schuldzinsen entsprechen einer Verzinsung der Schulden mit 2,5 %. Das Hauptmerkmal bei der geforderten Schuldenbremse liegt dabei darin, dass es die Vorgabe innerhalb des Konjunkturzyklus gibt, eine ausgeglichene Rechnung vorweisen zu können. Sollte dieses Ziel nicht erreicht werden, müssten beim nächsten Budget entsprechende Korrekturen vorgenommen werden. Damit müssen auch die anstehenden finanzpolitischen Geschäfte und Vorstösse wie die Steuersenkung usw. in einen finanziellen Kontext gestellt und Antworten dazu geliefert werden, wie diese beispielsweise finanziert werden können, ohne dass die Schulden weiter aufgebaut werden. Liestal muss die nachhaltige Entwicklung der städtischen Infrastruktur mit eigenen Mitteln stemmen können, ohne weitere Schulden machen zu müssen. Mit der Umsetzung des Postulates sowie den unterstützenden Werkzeugen kann dann auch der Handlungsspielraum beibehalten werden, damit der nächsten Generation nicht ein Finanzhaushalt mit einem riesigen Schuldenberg übergeben werden muss. Für die Unterstützung des Postulates dankt er bestens.

Michael Durrer (GL) äussert als Sprecher der Grünen Fraktion, dass die Verschuldung wohl auf mehrere Gründe zurückzuführen ist, doch die Zentrumslasten sowie der Nachholbedarf an wichtigen und dringenden Investitionen im Zusammenhang mit den Schulhaus-Projekten usw. die Hauptgründe sein dürften. Die sogenannten Nachholinvestitionen sind auf die Motion Fluri (Nr. 2002/118) zurückzuführen, da mit dieser eine Schuldenbremse im Jahr 2002 beschlossen wurde und verschiedene Investitionen in der Folge immer wieder auf die lange Bank geschoben wurden. Auch heute leiden wir noch unter der letzten Schuldenbremse. In der FIKO waren sich sämtliche Parteien immer einig, dass trotz der schwierigen finanziellen Situation dennoch wichtige Investitionen getätigt werden sollen. Gleichzeitig ist man aber überhaupt nicht verschwenderisch mit den zur Verfügung stehenden finanziellen Mitteln umgegangen. Auch wurde mit dem Ortsbus, der Stadthalle usw. auf Ausgaben verzichtet, welche hier im Rat durchaus auch auf Sympathie gestossen sind. Es erschliesst sich der Grünen Fraktion nicht, weshalb man nun von dem eingeschlagenen Kurs abweichen sollte. Will man vielleicht der nächsten oder übernächsten Generation an Einwohnerräten wieder die gleiche Situation hinterlassen und die Folgen des Investitionsstau übergeben? Dies, obwohl wir merken, dass die

ganzen Bemühungen der letzten Jahre wirken und wollen wir uns in unserem Handlungsspielraum tatsächlich einschränken? Seine Fraktion möchte dies nicht, sondern will weiterhin am jetzigen Kurs festhalten. Auch möchten man an die anderen Fraktionen appellieren, dass man am eingeschlagenen Weg festhält und deshalb das Postulat ablehnt, selbst wenn aktuell ein Wahljahr ist.

Séverine Salathe (SP) gibt als Fraktionssprecherin bekannt, dass sich die SP-Fraktion ganz klar gegen das neue Postulat ausspricht. Man achtet ja bereits jetzt auf die Ausgaben und tätigt nur wichtige Investitionen. Erfahrungen der letzten Sparperiode zeigen, dass aufgeschobene Investitionen schlussendlich nur höhere Folgekosten verursachen. Sparmassnahmen bringen schlussendlich nichts und es wäre grobfahrlässig, wenn man nun eine Schuldenbremse unterstützen würde.

Hanspeter Meyer (SVP) informiert, dass die SVP-Fraktion die Postulatsüberweisung unterstützen wird, damit mögliche Massnahmen zumindest geprüft werden, denn gewisse Tendenzen lassen eine weitere Schuldenzunahme erwarten. Mögliche Instrumente sind beim Bund und anderen Kantonen bereits bekannt. Die Investitionen müssen ja nicht verhindert werden, doch vielleicht sind Einsparungen an anderen Orten möglich. Und wenn dann die Postulatsbeantwortung des Stadtrates vorliegt, kann der Einwohnerrat ja immer noch entscheiden, ob er nun eine Schuldenbremse möchte oder nicht. Er kann die Aussage des Sprechers der Grünen Fraktion unterstützen, dass man im Zusammenhang mit der Motion Fluri hinsichtlich den Investitionen zu fest auf das Bremspedal gedrückt hatte und sich dann mit dem Investitionsstau ablagen musste.

Stefan Fraefel (Die Mitte) merkt als Fraktionssprecher der GLP/EVP/Die Mitte-Fraktion an, dass an der letzten Sitzung die Motion „Steuersenkung“ und an der heutigen Sitzung das Postulat „Schuldenbremse“ traktandiert ist, was natürlich auch ein reiner Zufall sein kann. Seine Fraktion ist der Meinung, dass die Motion Fluri nach vielen positiven Effekten doch auch zu unerwünschten Nebeneffekten geführt hatte. Die Schulden werden laufend aufgebaut und es ist kein Ende in Sicht. Eine Steuersenkung wäre ja auch wünschenswert, doch auch dies ist nur bei einem gesunden Finanzhaushalt möglich. Es ist fraglich, ob eine Schuldenbremse das richtige Mittel zur Problemlösung ist, doch sollte man dies zumindest prüfen.

Thomas Eugster (FDP) führt als Einzelsprecher aus, dass er doch auf eine ganz wichtige Differenz hinweisen möchte. Mit der Motion Fluri wurde der Schuldenberg mit dem Investitionsstopp reduziert. Ausgangslage des vorliegenden Postulates ist es jedoch, dass nicht Schulden abgebaut und Investitionen gestoppt werden sollen, denn vielmehr geht es beim Vorstoss darum, dass mit einer guten Finanzplanung und den formulierten Eckwerten die Schulden nicht weiter ansteigen werden.

Peter Küng (SP) legt dar, dass eine Schuldenbremse schlussendlich nichts anderes als eine Investitionsbremse sein wird. Schulden werden sehr negativ dargestellt, doch muss man sich bewusst sein, dass man für die gemachten Schulden auch etwas gekauft bzw. bekommen hat. Es wurden Schulhäuser und Strassen ausgebaut und weitere Investitionen getätigt, wovon auch die nächsten Generationen profitieren können. Und mit der Überweisung des Postulates würde vom Einwohnerrat doch das Zeichen gesetzt, dass Liestal nicht mehr investieren und an Ort treten möchte. Wegen dem Investitions-Nachholbedarf leiden wir immer noch unter der Motion Fluri und die SP-Fraktion möchte diesen Fehler nicht noch einmal machen und den nächsten Generationen irgendwelche Bauschulden überlassen.

Michael Durrer (GL) meint, dass die Meinungen wohl gemacht sind und dennoch möchte er für den Stadtrat sowie die FIKO eine Lanze brechen und festhalten, dass die Verschuldung, Selbstfinanzierung usw. immer wieder vertieft angeschaut wurde. Auch ist die mehrjährige Finanzplanung des Stadtrates durchwegs von allen Parteien immer wieder unterstützt worden. All diese Aspekte sind nämlich auch im letzten Jahrzehnt nicht vergessen worden.

Stadtpräsident Daniel Spinnler erklärt, dass das Thema und auch die Problematik allen bekannt ist. Liestal hat nicht ein Problem mit den Schulden sowie Investitionen, sondern mit dem erwirtschafteten Geld. Und wenn die Ausgaben grösser als die Einnahmen sind, müssen wir uns automatisch verschulden. Die steigenden Negativzinsen werden uns künftig noch mehr belasten und die Rückkehr zur „rohrbacherischen Balance“ des früheren Finanzchefs dürfte auch keine gute Lösung und das Gelbe vom Ei sein, indem man nur jährlich 1,5 Mio. investierte, um 2,5 Mio. jährlich an Schulden abbauen zu können. Diese Strategie hatte er als damaliger FIKO-Präsident auch unterstützt, doch ist wohl nicht nur er zwischenzeitlich älter und gescheiter geworden. Die von den Postulanten vorgeschlagene Lösung des Bundes ist beispielsweise an die konjunkturelle Entwicklung geknüpft und er wäre ja schon auf eine Antwort auf seine Frage gespannt, wie sich in Liestal die Konjunktur in den nächsten Jahren entwickeln wird. Das wesentliche Instrument ist der Entwicklungs- und Finanzplan, welcher ja auch die Grundlage für die Budget-Ausarbeitung ist. Aktuell wird ja bei der Aufgabenüberprüfung der Hebel angesetzt, damit die Rahmenbedingungen hinsichtlich der Einnahmen wie die Parkgebühren, den Ersatzabgaben für Abstellplätze, den Feuerwehersatzabgaben usw. geändert werden können. Mit dem Planungsinstrument „Entwicklungs- und Finanzplan“ soll man weiterfahren und sich keine künstlichen Fesseln anlegen, wie man dies mit der Überweisung des Postulates „Schuldenbremse“ tun würde. Spätestens im Zusammenhang mit dem jährlichen Budget hat es der Einwohnerrat in der Hand, Korrekturen vorzunehmen, falls es in die falsche Richtung gehen sollte. Aus den vorerwähnten Gründen möchte der Stadtrat das Postulat nicht übernehmen.

Ratspräsidentin Sonja Niederhauser (EVP) stellt fest, dass zum Geschäft keine weiteren Wortbegehren mehr angemeldet werden.

://: Das Postulat Nr. 2023-172 wird mit 16 Ja-Stimmen gegen 16 Nein-Stimmen bei 1 Enthaltung und durch den ablehnenden Stichentscheid der Ratspräsidentin nicht an den Stadtrat überwiesen.

NEUE VORSTÖSSE - Begründung

Ratspräsidentin Sonja Niederhauser (EVP) hält fest, dass sich nun Ratsmitglieder, welche neue Vorstösse eingereicht hatten, diese gemäss § 45 des Geschäftsreglements am Schluss der Versammlung noch mündlich begründen können.

Sie stellt nach Umfrage fest, dass davon niemand Gebrauch machen möchte.

* * * * *

Schluss der Sitzung: 19.55 Uhr

Für den Einwohnerrat

Die Ratspräsidentin

Sonja Niederhauser

Der Ratsschreiber

Marcel Jermann